neue katholische, d. h. ultramontane Lehrerzeitungen gegründet werden.

* Der ultramontane Weisenführer Dr. Windthorst hatte jüngst in einer Reichstagscommission leidenschaftliche Angriffe gegen das Reichsgericht gerichtet und offen ausgesprochen, daß bei Besetzung der Richterstellen am Reichsgericht nicht rein sachliche, sondern auch politische Motive maßgebend seien. Gegen dieses Unterfangen, unsern höchsten deutschen Gerichtshof in den Augen der öffentlichen Meinung herabzusetzen, wenden sich sehr energisch die „Münchener Neuesten Nachrichten", welche am Schlusse ihres Artikels Folgendes bemerken:

Daß das Reichsgericht Herrn Windthorst an sich keine Freude macht, wollen wir gern glauben; wie könnte es auch bei einem Manne anders sein, der allen einheitlichen Einrichtungen die stärkste Abneigung und Antipathie entgegenbringt, der jede Institution, in welcher sich die universelle Rechtsentwickelung des deutschen Volkes verkörpert, hartnäckig bekämpft? Das Reichsgericht verkörpert aber die nationale Einheit des deutschen Volkes in geradezu plastischer Weise und mit Recht hat man gesagt, daß Kaiser und Reichstag, Reichskanzler und Reichsgerichte die Thätigkeit des Reiches auf den drei Gebieten staatlicher Arbeit repräsentiren, nämlich der Gesetzgebung, der Rechtsprechung und der Executive. Die politische Bedeutung des Reichsgerichts ist also eine bedeutsame, aber unbeschadet derselben hat das Reichsgericht mit der Politik nichts gemeinsam. Das Reichsgericht hat politischen Tendenzen auf seine Rechtsprechung jeden Einfluß durchaus versagt. In anderen Ländern, wie beispielsweise in England, sehnt man sich mit heißer Sehnsucht nach einem Gerichte wie dem deutschen Reichsgerichte, wie wir erst vor wenigen Monaten aus den Betrachtungen ersehen konnten, die angesehene englische Zeitungen über die Urtheile englischer Gerichte gegen irische Abgeordnete anstellten, und bei uns giebt man sich Mühe, Mißtrauen gegen dieses Gerichtshof aufzustreuen! In der That ein betrübendes Beispiel!

* Des Passauer Bischofs Rampf Bericht kam zu spät nach Rom, da Rampf schon präkonisirt war. Er trägt demnächst seine Stellung an.

* Die deutsch-liberale Partei in Oesterreich, so sagt die „Neue Freie Presse", hat einen schweren, fast unersetzlichen Verlust erlitten. Fürst Karl Auersperg ist am 4. d. Morgens aus dem Leben geschieden. Die große Bedeutung dieser hervorragenden und sympathischen Gestalt für die politische Entwickelung Oesterreichs lag in der Thatsache, daß Fürst Karl Auersperg der anerkannte Begründer jener Partei im Großgrundbesitze war, die sich dem Feudal-Adel entgegenstellte, von allem Anfang an den Boden der Verfassung als der alleinigen Grundlage des öffentlichen Rechtes betrat und den liberalen Gedanken als politisches Princip annahm. An diesen Grundsätzen hat Fürst Karl Auersperg seit dem Beginn der Verfassungs-Aera unerschütterlich festgehalten, fast fast dreißig Jahren stand er als unbestrittener Führer an der Spitze des liberalen Großgrundbesitzes, und bis zu seinem letzten Athemzuge war er der vornehmste Verkämpfer für die Staatseinheit, die Verfassung, für Deutschthum und Liberalismus.

* Die beiden deutschen Vereine, welche in Böhmen und Mähren seit mehreren Jahren thätig sind, um die deutsche Bevölkerung im Böhmerwald und im Gebirgsland der Sudeten auf mannigfachem Wege wirthschaftlich und national zu kräftigen, entwickeln sich in recht günstiger Weise. Der unter der tüchtigen Leitung des Ludwreiser Großkaufmanns J. Taschek stehende Deutsche Böhmerwaldbund gliedert sich jetzt in 179 Ortsgruppen und zählt über 22000 Mitglieder. Nachdem in den letzten Monaten in 28 deutschen Orten, z. B. in Kaschwarda, Neuern, Wallern, Außergefild, Ober-Moldau und Gratzen, neue Volksbibliotheken aufgestellt worden sind, ist die Zahl der Bundesbibliotheken auf 117 gestiegen. Einer großen Anzahl von Bundesgruppen wurden landwirthschaftliche Geräthe und Maschinen überwiesen; den Fachschulen von Kaplitz und Prachatitz wurden Unterstützungen bewilligt. Verschiedene Mittelschulen empfingen Stipendien. Vielen Gemeinden des Böhmerwaldes wurde in Angelegenheiten der Wasserbenutzung und anderer Rechte der erbetene Rechtsschutz zu Theil. Der Bund der Deutschen Nordmährens, der seinen Sitz in Olmütz hat und unter der Leitung der Herren Bruß in Hohenstadt und R. Knoulhe in Olmütz steht, zählt jetzt in 60 Ortsgruppen gegen 6000 Mitglieder und sucht vor Allem den sprachlich gemischten Gemeinden, wie z. B. den Städten Olmütz, Littau, Weißkirchen und Loschitz und den 14 jetzt noch überwiegend deutschen Dörfern um Olmütz, deutsche Arbeitskräfte, besonders deutsche Lehrlinge zuzuführen, um die von den unteren Volksklassen bemerkte Czechisirung, die unaufhaltsam vor sich geht, aber meist großen Erfolg hat, zu verhindern. Bis jetzt wurden in deutsch-slawischen Orten 103 deutsche Lehrlinge untergebracht. In nächster Zeit schon wird der Bund seine Thätigkeit auch auf das südliche Mähren ausdehnen, wo noch mehr deutsches Leben in Gefahr steht slawisirt zu werden, weil hier das deutsche Nationalgefühl nur in den Städten lebendig ist. Ein Bund der Deutschen Nordböhmens, mit dem Sitze in Gablonz bei Reichenberg, wird im laufenden Jahre eine rege Wirksamkeit entfalten, um die deutschen Gemeinden an der Sprachgrenze bei Liebenau, Gablonz, Hohenelbe, Arnau, Trautenau, Königinhof, Braunau u. s. w. vor czechischer Ueberfluthung zu sichern.

* Von augenscheinlich gut unterrichteter Seite bringt die „Times" eine Schilderung des Schahs von Persien und seiner Regierung, der Folgendes entlehnt sei: „Der Schah ist ein gemäßigter Despot. Er hat absolute Herrschaft über das Leben und Eigenthum eines jeden seiner Unterthanen. Seine Söhne haben keine unabhängige Gewalt. Die Minister werden nach königlichem Belieben erhöht oder erniedrigt. Der Herrscher ist die alleinige Vollzugsgewalt und alle Beamten sind seine Vertreter. Es giebt keine Civiltribunale, welche seine Prärogative einschränken oder abändern können. Der Schah ist Jagdliebhaber und Weltmann. Er liebt Musik und hält sich einen französischen wie einen deutschen Capellmeister. Er zeichnet vortrefflich und ist angeblich auch Dichter. Ein Privatsecretair übersetzt für ihn die französischen Zeitungen; er ist in der europäischen Politik wohl bewandert. Obwohl seine Regierung durch einige barbarische Handlungen befleckt worden, ist er nicht grausam. In Teheran kleidet er sich höchst einfach. Bei seinen Unterthanen ist er unzweifelhaft beliebt; kein früherer Schah seiner Dynastie hätte seine Besitzungen ungestraft so lange verlassen können. Seine am wenigsten anziehende Eigenschaft ist Geiz, der ihn veranlaßt, große Geldsummen und Schätze anzusammeln. Außer Massen von Juwelen besitzt er ein in Gewölben und anderwärts hinterlegtes Privatvermögen, das, wie man wissen will, aus mindestens 3 Millionen Pfd. St. besteht. Dieser Schatz wird bereichert durch die Geschenke, die er beständig bei den geringfügigsten Anlässen von Ministern, Cortleuten, Beamten oder reichen Kaufleuten erhält. Das Familienleben des Schahs ist in das in muselmanischen Ländern übliche Geheimniß gehüllt. Die wirkliche Anzahl von Weibern und Concubinen im königlichen „Anderun" ist nicht genau bekannt, aber sie beträgt angeblich 60. Von diesen Frauen hat der Schah eine Familie von etwa 40 Kindern, von denen 19 noch am Leben sind, nämlich 7 Söhne und 12 Töchter. Mehrere der letzteren sind mit hervorragenden Unterthanen verheirathet. Sein ältester Sohn starb vor 30 Jahren im Alter von 12 Jahren, sein jüngster wurde seit seiner Rückkehr nach Teheran geboren. Der Vali-ahd oder Thronfolger ist nicht sein ältester lebender Sohn, sondern sein ältester Sohn von einer Prinzessin von Geblüt. Sein Name ist Mozaffur-ed-din. Er ist jetzt 36 Jahre alt und hat eine Familie von Söhnen und Töchtern, von denen einige bereits verheirathet sind. In Uebereinstimmung mit einer Tradition der Dynastie Kadschar wird der Vali-ahd stets zum Gouverneur der nordwestlichen Provinz Azerbaidschan mit dem Wohnsitz in Tabriz ernannt. Er kann diese Provinz ohne Genehmigung des Schahs nicht verlassen."

* In der am 31. December in London abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung der Actionaire der Canaltunnelgesellschaft wurde mitgetheilt, daß dem Parlament in nächster Session wieder eine Vorlage für die Genehmigung der Herstellung einer unterseeischen Tunnelverbindung zwischen England und Frankreich unterbreitet werden würde und daß die Einzahlung eines Schillings pro Actie im nächsten Monate in Aussicht genommen sei. Der Vorsitzende, Sir E. Watkin, lenkte die Aufmerksamkeit der Anwesenden auf das französische Concurrenzproject der Herstellung einer Brücke über den Canal. Er zweifelte, ob die Großmächte des nördlichen Europas die Errichtung einer Brücke im Canal, der bereits gefährlich genug sei, gestatten würden. Uebrigens würden der Tunnel sowie die Brücke hinlänglich Beschäftigung finden. Lord Wolseley habe jüngst geäußert, daß gegen eine Brücke über den Canal weniger Bedenken vorliegen als gegen den Canaltunnel. Das zeige, daß Militairs augenscheinlich zu der Ueberzeugung gelangten, irgend eine Verbindung zwischen England und Frankreich sei thatsächlich nothwendig, sei es über oder unter dem Canal. Die Tunnelbauten, soweit dieselben vorgeschritten seien, befänden sich in guter Verfassung. — Das Handelsamt hat der Verwaltung der Canaltunnelgesellschaft die Anzeige erstattet, daß es die Pflicht der Regierung sein würde, die von der Gesellschaft dem Parlament unterbreitete Vorlage wie bei früheren Anlässen zu beanstanden.

Zu den Reichstagswahlen.

pp. Aue, 5. Januar. Gestern Abend fand in hiesiger Stadt eine Wahlversammlung statt, in welcher Herr G. W. C. Schmidt, der bekannte deutschfreisinnige Institutsdirector aus Dresden, über die jetzige Wirthschaftspolitik und die Bedeutung der nächsten Reichstagswahlen sprach. Wie es scheint, soll auch bei der nächsten Reichstagswahl im 19. Wahlkreise ein deutschfreisinniger Candidat aufgestellt werden, ob derselbe mehr Stimmen erhalten wird, als Herr Rechtsanwalt Dr. Hempel-Zwickau im Jahre 1887, der es nahezu auf 1000 brachte, mag dahingestellt bleiben. Eine deutschfreisinnige Candidatur würde also auf alle Fälle nur zum Vortheil der Socialdemokratie gereichen. Vor einigen Wochen hatte auch Herr Redacteur Thiele-Wurzen unserer Stadt einen Besuch ab, um für Gründung eines deutschfreisinnigen Vereins zu wirken.

* Wie betreffs Königsbergs, so stellt sich auch betreffs Hannovers die Ankündigung der „Kreuzztg.", daß die vorigen Conservativen Repressalien wegen der Zurückweisung der Hammerstein'schen Candidatur in Bielefeld ergreifen und das Zusammengehen mit den Nationalliberalen ablehnen würden, als Unwahrheit heraus. Der conservative Verein in Hannover hat auf einen an ihn vom nationalliberalen Verein ergangenen Antrag, sich über die Aufstellung eines gemeinsamen Reichstagscandidaten schlüssig zu machen, den Beschluß gefaßt: sich „an den Centralvorstand der deutschconservativen Partei in Berlin zu wenden und denselben unter eingehender Begründung der Verhältnisse um eine Meinungsäußerung darüber zu bitten, ob das Cartel seitens der nationalliberalen Partei in Bielefeld gebrochen sei".

* Hamburg, 3. Januar. Der Vorstand des nationalliberal-conservativen Reichstagswahlvereins von 1884 hatte heute Abend eine Berathung mit den Vertrauensmännern, bei welcher die Candidaten für den ersten und dritten Wahlkreis, die Herren Adolf Woermann und Lutteroth, sich vorstellten. Von dem aussichtslosen zweiten Wahlkreise wird vorderhand noch abgesehen. Beide Candidaten führten sich mit Ansprachen ein, welche den lebhaftesten Beifall der sehr gut besuchten Versammlung fanden. Herr Lutteroth, der frühere Vorsitzende unserer Handelskammer, deutete auf seine erfolgreiche Thätigkeit für das Wohl der Vaterstadt hinweisen. Er bekannte sich zur nationalliberalen Partei, für welche er im Vertrauen auf die Unterstützung der Gesinnungsgenossen den Kampf gegen die Socialdemokratie guten Muthes aufnehme, auch wenn ihm für dieses Mal der Sieg nicht beschieden sein sollte. Herr Woermann beschäftigte sich vorzugsweise mit der von den Gegnern in den Vordergrund gerückten Frage, weshalb er das neue Cartel unterzeichnet habe. Er wies darauf hin, wie das Cartel seinen Zweck, eine zu positiven Schaffen geeignete Mehrheit in den Reichstag zu bringen, erfüllt und den nationalen Gedanken gefördert habe. Auf seine liberale politische Gesinnung übe dieses taktische Bündniß keinen Einfluß aus, ebensowenig wie Italien, weil es dem Dreibunde beigetreten, seine national-italienische Gesinnung aufgegeben habe. Den gemäßigten Freisinnigen stehe er als Freihandler sogar persönlich nahe. Im weitern Verlaufe des Abends kam es noch zu einer angeregten Erörterung über einzelne brennende Fragen und über die Organisation der Wahlbewegung.

* Das Richter'sche Blatt begrüßt das in Baden erstrebte Anticartel der demokratischen Partikularisten und Freisinnigen in einem schwungvollen Artikel und hofft, „der Offenburger Tag möge für ganz Süddeutschland weithin das Signal geben zur entschiedenen Ablehr von dem Cartel, welches die liberale Sache verraten und einer zauderndern Entwickelung des deutschen Volksgeistes Vorschub geleistet hat, die jeden wahren Patrioten mit banger Sorge um die Zukunft des deutschen Volkes und Vaterlandes erfüllen muß." — So schön das auch klingt, so mag, auf die Dauer der Einigung der Herren Richter und Sonnemann im Anticartel darf man gespannt sein. — Aber wenn die Lage der Dinge durch Errichtung eines solchen Anticartels vereinfacht werden soll, weshalb kann die Windthorst'schen und Bebel'schen Bundesgenossen ausschließen?

Viertes Wohlthätigkeitsfest der Internationalen Artisten-Genossenschaft.

□ Leipzig, 5. Januar. Edle Bestrebungen finden in Leipzig jederzeit eine thatkräftige Unterstützung und ein liebendes Wohlwollen. So hat sich auch die „Section Leipzig" der „Internationalen Artisten-Genossenschaft" bei ihren Veranstaltungen stets einer regen Betheiligung von Seiten unseres Publikums zu erfreuen gehabt, und das vierte Wohlthätigkeitsfest derselben, welches gestern in den oberen, festlich decorirten Räumen des Krystallpalastes abgehalten wurde, konnte sich ebenfalls über Mangel an lebhafter Theilnahme nicht beklagen. Die „Internationale Artisten-Genossenschaft" hat bekanntlich die Tendenz, armen, kranken und erwerbsunfähigen Artisten ihre schwere Lage zu verbessern, ihnen in Stunden des Elends als „Retter in der Noth" zu erscheinen und so dem ganzen Stande einen frohen Blick in eine sorglose Zukunft bei ihrer aufreibenden, oft erschwerlichen Arbeit zu erhalten. Die Genossenschaft verfügt bereits über ein ansehnliches Grundcapital, das freilich noch manch' Zuschuß bedarf, um den humanen Zweck in vollkommener Weise erfüllen zu können. Die „Section Leipzig" aber ist es, welche durch ihre Festlichkeiten schon öfters in der Lage war, solche namhafte Zuschüsse an die Genossenschaftscasse abzuführen, und die auch gestern gewiß mit ihrem materiellen Erfolge zufrieden sein kann. Dank der Fürsorge des Herrn Otmann Kohn und seiner getreuen Beständerin bringen die Wohlthätigkeitsfeste der Artisten immer einen originellen Gedanken zur Ausführung. So war es diesmal das bunte Treiben auf einer holländischen Kirmes was man dem Ganzen zu Grunde gelegt hatte. Sämmtliche Säle, welche zur Verwendung kamen, waren geschmackvoll und charakteristisch decorirt und machten der geschickten Hand und dem kundigen Auge des Herren Decorateur Hanicke wieder alle Ehre. Die Kirmes spielte sich im blauen und goldenen Saale ab, wo man die üblichen bunt geschmückten Verkaufs- und Schaubuden aufgestellt hatte, die das Ganze zu einem festlichen Pfingstvergnügen gestalteten. Da winkte für die Buchmacherei eine verführerische Bechbude, in welcher der prächtige Tropfen der Firma Andreas & Co. in Meißen von schöner Hand credenzt wurde, eine duftige Blumenhalle, in welcher Blumenverkäufer die Kinder Floras „an den Mann brachten", ein Blumenautomat, eine „Rauchwaaren-Bude" für paffende Kranzbesucher, ein originaler Pfannkuchenverkauf, in dessen Gebäcke zum Theil ein goldnes Glückmarkstück für Glückskinder eingebacken war, und eine „Tombola" mit prächtigen Gewinngegenständen, die zur Verloosung gelangten. Neben den Verkaufsständen laden auch „Schaubuden" zu fröhlichem Besuche ein. Ein holländisches Standbeinmal sorgte für Gaudiwurm, eine amerikanische Scharfphotographie für gelungene Moment-Aufnahmen, ein Pariser Lachcabinet für Erhöhung der idealen Stimmung und ein Kraftmeyer-Automat für die bequeme Erprobung herkulischer Eigenschaften. Damit ist die Reihe der Herrlichkeiten, welche der blaue und goldene Saal in sich barg, noch keineswegs erschöpft und es läßt sich denken, daß sich „unter den Buden" bald ein fröhliches Leben und Treiben entwickelte. Die Festmusik wurde von der Capelle des 106. Regimentes unter Leitung des Herrn Musikdirector Matthey ausgeführt, der ein gefallendes, unterhaltendes Programm für diesen Zweck ausgewählt hatte. Im Theatersaale fanden die eigentlichen Künstler-Vorstellungen statt, zu denen sich die hier anwesenden beliebten Artisten zusammengefunden hatten. Es traten auf das Damenquartett „Alpenveilchen", der Kraftmenschtrust Mr. Barry, die Brüder Gebrüder Steidl, die Reine Miß Collins, der Komiker Willy Wagner, der Clown Jigg mit seinem fliegenden Pudel, der Froschmensch Mr. Illinger, der Malabarist Mr. Comary und Mr. Barnum mit seinen sechs dressirten Isabellen-Doggen. Sämmtliche Vorführungen fanden reichen Beifall und man kann wohl sagen, daß die Künstler bestrebt waren, ihr Bestes zum Feste zu bieten. Ein fröhlicher Ball beschloß den Abend, der wie seine Vorgänger einen glücklichen Verlauf genommen hat.

Sachsen.

☽ Leipzig, 6. Januar. Ein Handarbeiter aus Dresden wurde gestern hier beim Betteln betroffen und nach dem Polizeiamte geschafft. Hier stellte sich heraus, daß der Bettler steckbrieflich verfolgt wurde und zwar von der Staatsanwaltschaft Dresden wegen eines Unzuchtsverbrechens. Natürlich blieb derselbe in Haft. — Einen andern von der Staatsanwaltschaft Frankfurt a. M. wegen Körperverletzung steckbrieflich verfolgten Burschen, einen Schneider aus Stößen, gelang es in einer hiesigen Herberge zu ermitteln und polizeilich festzunehmen. — In vergangener Nacht wurden 4 Maler und 1 Markthelfer aus einem Café der Reichsstraße nach dem Naschmarkte gebracht, weil sie in dem betreffenden Café einen argen Exceß verübt hatten und nahe daran gewesen waren, hierbei das gesammte Mobilier zu demoliren. Ein empfindlicher Denkzettel wird nicht ausbleiben. — Ein zweijähriger Knabe hatte gestern Nachmittag in Leipzig-Eutritzsch das Unglück, mit dem Mittelfinger seiner rechten Hand in das Getriebe einer Wäschrolle zu kommen, wobei ihm die beiden vorderen Glieder vollständig abgequetscht wurden. Der Bedauernswerthe kam auf ärztliche Anordnung ins Krankenhaus.

* Probstheida, 6. Januar. Als Gemeindevorstand unseres Ortes wurde Herr Broy gewählt und vorgestern in Pflicht genommen. — Dadurch, daß Probstheida Straßenbenennung erhalten hat, ist das Zurechtfinden erheblich erleichtert worden und hat sich somit die Maßregel recht gut bewährt. — Wie lebhaft unser Ort von Leipzig aus als Zielpunct von Ausflügen benutzt wird, das haben die letzten Feiertage wiederum gezeigt, an denen der Verkehr hierselbst ein ganz außerordentlich reger war.

* Groitzsch, 6. Januar. Im Standesamtsbezirke Groitzsch wurden im Jahre 1889 273 Kinder geboren und zwar: 132 eheliche Knaben, 108 eheliche Mädchen, 17 uneheliche Knaben und 16 uneheliche Mädchen. Darunter befanden sich 12 todtgeborene Kinder und zwar: 7 eheliche Knaben, 3 eheliche Mädchen und 2 uneheliche Mädchen. — Während des vergangenen Jahres war im hiesigen Stadtkrankenhause folgende Bewegung: Bestand am 1. Januar 1889 4. Aufgenommen wurden im Jahre 1889: 86—90. Hiervon starben 5, wurden geheilt entlassen 72, ungeheilt entlassen 1, wurden an andere Anstalten abgegeben 1. Blieb Bestand am 1. Januar 1890 11. — Bei der Sparcasse erfolgten im Jahre 1889 2881 Spareinlagen im Betrage von 264 340 ℳ 82 ₰ und 1380 Spareinlagen-Rückzahlungen im Betrage von 160 439 ℳ 94 ₰, während für das Jahr 1888: 2654 Spareinlagen im Betrage von 209 006 ℳ 66 ₰ und 1422 Spareinlagen-Rückzahlungen im Betrage von 191 807 Mark 38 ₰ zu verzeichnen waren.

Zwickau, 5. Januar. Mit Rücksicht darauf, daß bei den Schülern und Schülerinnen der hiesigen Bürgerschulen die Zahl der an der Influenza Erkrankten sich mehr und mehr erhöht hat — in einzelnen Classen kamen dem Vernehmen nach nur noch ganz wenige Kinder zur Schule —, hat die Schulinspection im Einverständnisse mit dem königl. Bezirksarzte beschlossen, den Unterricht in sämmtlichen Bürgerschulen vorläufig bis zum 13. d. M. ausfallen zu lassen.

‡‡ Markneukirchen, 5. Januar. Die Einwohnerzahl der Stadt stieg 1889 von 6475 auf 6691, 3397 männliche und 3294 weibliche Bewohner. Davon sind 6351 Personen evangelisch-lutherischen Glaubens, 328 sind Katholiken, 2 Reformirte und 10 Juden. In 541 bewohnten Gebäuden befinden sich 1311 Haushaltungen. Die Zahl der Bürger beläuft sich auf 785, im vergangenen Jahre wurden 41 neue Bürger aufgenommen. Ausgeführt wurden 35 Neubauten, 14 Seitengebäudenerbauten und 25 Vergrößerungs- und Umbauten, darunter waren eine größere Fabrikanlage, 1 Schlächterei, 1 Gasthof, 1 Bäckerei und 5 Saitenmacherei. — Polizeiliche Anzeigen wurden im vergangenen Jahre 306 erstattet, Verhaftungen und Sistirungen machten sich 123 nöthig, das Stadtgeschenk wurde an 287 durchreisende Fremde in einem Gesammtbetrag von 40,30 ℳ verabreicht. An Beihilfen wurden der Stadt 5 244,67 ℳ gewährt, darunter 1094,67 ℳ Erträgnisse der Grundsteuer. Zu zahlen hatte die Stadt 55 607,50 ℳ Staatssteuern, nahezu 4000 ℳ mehr als im Jahre zuvor, an Communalanlagen waren aufzubringen 55 593 ℳ. Die Hundesteuer ergab 4500 ℳ, die Hundesteuer 1993,50 ℳ. Als nächste Aufgaben, welche ihrer Erledigung warten, stehen der Stadt u. a. bevor der Schulhaus-Neubau und die Flößbach-Regulirung.

Dresden, 5. Januar. Die Familie Sr. königl. Hoheit des Prinzen Georg verlebte den heutigen Nachmittag bei Ihren Majestäten dem König und der Königin in der königl. Villa zu Strehlen, woselbst Familientafel stattfand. Im Befinden Ihrer Majestät der Königin ist eine Wendung zum Besseren eingetreten. — Gestern Abend nach 10 Uhr ist eine Frau aus dem vierten Stockwerke eines Hauses in der Freibergsgasse in den Hof gestürzt. Sie fiel zunächst auf ein im ersten Stockwerke über den Hof gespanntes Drahtnetz, wodurch der Sturz in den Hof so gemildert wurde, daß sie allein die Treppe noch nach ihrer Wohnung hinaufsteigen konnte.

Vermischtes.

— Am Sylvesterabende statteten der Kaiser und die Kaiserin dem Atelier des Professors E. Encke in Berlin einen Besuch ab, um nochmals die bereits genehmigten Skizzen zu dem von diesem Künstler übernommenen Grabdenkmal für Kaiser Wilhelm I. zu besichtigen. Das Denkmal wird sich wesentlich von den Grabdenkmälern der Eltern des heimgegangenen Kaisers und auch von dem Grabdenkmal für Kaiser Friedrich unterscheiden. Auf dem reich mit Ornamenten geschmückten Sarkophage, an dessen Kopfende der Engel der Auferstehung steht, liegen die Insignien des vom Kaiser Wilhelm neu begründeten deutschen Reichs, Scepter, Krone und Hermelin. Ihre Majestäten besichtigten im Atelier außerdem die beiden bei dem Künstler bestellten Statuen eines Hellebardiers und eines Dragoners aus der Zeit des großen Kurfürsten, welche bestimmt sind, mit den von Hofmeister geschaffenen und bereits aufgestellten Statuen eines Grenadiers und eines Kürassiers aus der Zeit Friedrichs des Großen das Vestibül im Kaiserportal des Schlosses zu schmücken.

Berlin, 4. Januar. Gestern verschied hier an den Folgen einer Lungenentzündung der Reichsgerichtsrath a. D. Wilhelm Hennecke. Er war bei der Gerichtsorganisation von 1879 Ober-Tribunalsrath, wurde bei Errichtung des Reichsgerichts zu dessen Mitglied ernannt und trat vor einigen Jahren in den Ruhestand.

-s- Halle a/S., 5. Januar. Die Abordnung der Salzwirker-Brüderschaft im Thale (unsere Halloren) ist am königlichen Hofe in Berlin, wie immer, so auch dieses Jahr wieder in huldvollster Weise empfangen und aufgenommen worden. Von dort noch hier gelangten Nachrichten zufolge begab sich die Abordnung, bestehend aus den Halloren Franz Lupe (Aeltester), Gottlieb Ebert und Franz Pappe jun., am Neujahrstage Nachmittags zur Hoftafel in das königl. Schloß, um die üblichen Geschenke darzubringen. In einem besonderen Gange wurden dieselben Hallesche Schlockwurst vom Fleischermeister Hamath hierselbst, Sooleier aus Salz aus der hiesigen Saline) den hohen Herrschaften an der fürstlichen Tafel dargereicht. Während der Reinigte dabei unter dem Stuhle Sr. Majestät des Kaisers steht, um etwa an ihn gerichtete Fragen Sr. Majestät zu beantworten, sowohl die beiden anderen Halloren die erwähnten Speisen, von denen die Herrschaften gern nehmen. Auch wird bei dieser Gelegenheit das Carmen, der gedichtete Neujahrsglückwunsch der Halloren (verfaßt in den Vorjahren von dem verstorbenen Herrn Professor Geiche, in diesem Jahre von Herrn Bergrath Dr. Arndt hierselbst) an der Tafel herumgereicht. Nachdem der betreffende Gang beendet, treten die Halloren ab und werden in einem Nebenzimmer an der Tafel der Hofbeamten gespeist. — Am andern Tage Mittags begab sich die Deputation zur besonderen Audienz in das königl. Schloß. Se. Majestät der Kaiser und später Ihre Majestät die Kaiserin unterhielten sich in huldreichster Weise mit den Halloren, ließen sich von ihnen über ihre und Hallesche Verhältnisse, so auch über die der Brüderschaft berichten und trugen ihnen Grüße an dieselbe auf. Auch die kaiserlichen Prinzen bekamen die Halloren zu sehen und zu sprechen. Sodann machten dieselben ihre Aufwartung bei Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta und nach einander bei den zu dieser Zeit in Berlin weilenden Gliedern der kaiserlichen und königlichen Familie und sonstigen Fürstlichkeiten. Ende der Woche kehrt die Abordnung, mit Geschenken aller Art reichlich versehen, nach hier zurück. Noch sei bemerkt, daß die kaiserlichen Geschenke, bestehend in einem Pferd aus dem kaiserlichen Marstalle, einer Fahne und zwei silbernen Trinkbechern, demnächst hier eintreffen werden.

Meteorologische Beobachtungen

auf der Sternwarte in Leipzig. Höhe 119 Meter über dem Meer.

Zeit der Beobachtung.	Barom. red. auf 0° Millim.	Thermometer. Cels.-Gr.	Relative Feuchtigk. %	Windrichtung u. Stärke.		Himmels-Ansicht.
5. Jan. Nm. 2 Uhr	759,2	+ 3,9	78	SSO	2	wolkig
Abends 8 -	760,7	+ 0,4	90	SSO	2	fast klar
6. Jan. Morg. 8 -	763,7	+ 3,7	83	SSO	3	trübe

Maximum der Temperatur — + 4,0°. Minimum — 0,0°.

Aus dem Witterungsbericht von der Seewarte zu Hamburg.

am 5. Januar 1890, Morgens 8 Uhr.

Stations-Name.	Barometer auf Meeresniveau.	Richtung und Stärke des Winds.	Wetter.	Temperatur.
Hellaghmore . .	735	SW steif	wolkig	+ 9
Christiansund .	752	SSO steif	halb bedeckt	+ 6
Moskau . . .	771	WSW leiser Zug	wolkenlos	— 10
Neufahrwasser .	769	SSO leiser Zug	halb bedeckt	— 6
Karlsruhe . . .	770	still	Dunst	— 1
Wiesbaden . .	769	still	bedeckt	— 2
Breslau . . .	770	SSW leicht	wolkenlos	0
Klausenburg . .	770	O stark	halb bedeckt	+ [illegible]

Patentbureau Bernh. Poerschmann, Reichsstraße 45.

Patentbureau Ing. Otto Sack, Brühl 2, Gr. Tuchhalle seit 1878. Mäßige Preise, günst. Bedingungen. Sprechzp. 682.

Patentbureau Trotzan & Co., Schlettterstraße Nr. 24, Leipzig. Günstige Bedingungen.

Patentbureau J. Morgner, Civil-Ingenieur. Leipzig, Reichsstr. 10. Begr. 1877.

(Von Interesse für Nervenleidende.)

Ueber die Weißmann'sche Heilmethode gegen Nervenleiden schreiben die „Berliner Internationale Ausstellungs-Berichte" vom 23. Nov. d. J.: „Es ist eine leider unbestrittene Thatsache, daß sich die medicinische Wissenschaft im Kampfe mit zwei großen Krankheiten, Schwindsucht und Nervenleiden, noch immer auf einem Versuchsfelde befindet. Gerade deshalb erweckt es naturgemäß stets allgemeines Interesse, wenn auf den gedachten Krankheitsgebieten neue Theorien auftauchen; in den allermeisten Fällen aber bleiben dieselben Theorien und nur selten vermögen sie in praktische Erfolge umgesetzt zu werden. Die Neuzeit hat jedoch eine Ausnahme gezeitigt. Vor 8 Jahren trat der Militairarzt R. Weißmann in Wiesbaden mit der Behauptung auf, daß Einwirkungen auf unsere Nerven viel rascher und sicherer vermittelst der äußeren Haut resp. durch Benutzung der Aufsaugungsfähigkeit derselben, in Form einfacher Waschungen, zu erreichen seien als auf dem Wege durch den Magen. Die Gelehrtenwelt nahm Anfangs wenig Notiz von dieser Ansicht und es vergingen Jahre ehe man derselben Aufmerksamkeit zuwandte.

Heute dankt eine große Anzahl Menschen der Weißmann'schen Intervention ihre Befreiung von oft jahrelangen nervösen Leiden und heute sind es hervorragende Mediciner, wie Dr. Mentere, Professor der Poliklinik für Frauenkrankheiten, Dr. Darlet, Chef und Director der Sola-therap. Anstalt für Nervenkranke, Dr. Bongonal, Mitglied des Centralraths für Gesundheit in Paris, Dr. Steingräber, Irrenarzt am Landeskrankenhause in Charenton, u. A., welche in der medicinischen Presse für das Weißmann'sche Verfahren eintreten, während eine Anzahl bedeutender Aerzte die großen mit diesem Verfahren erzielten Erfolge rückhaltlos anerkennen.

Die Jury der Hygienischen-Medicin. Ausstellung in Gent hat auf Grund eingehender Prüfungen das von Weißmann empfohlene Verfahren mit der zulässig höchsten Auszeichnung der silbernen Medaille prämiirt."

Ueber die von der Norddeutschen Allg. Zeitung, Kreuz-Zeitung, Berliner Courier 2c. bereits früher besprochenen sensationellen Erfolge, sowie über das Wesen dieses Verfahrens giebt eine Broschüre Aufschluß, die in Leipzig in der Engelapotheke kostenlos erhältlich ist.

Die Influenzakrankheit Influenza charakterisirt sich durch catarrhalische Affection der Schleimhäute, besonders der Athmungsorgane, bei gleichzeitiger Körperschwäche und Kopfleiden. Auf die Hebung des Catarrhs soll der Leidende zuerst bedacht sein und nichts erweist sich hierfür besser als die jahrelang sich bewährten Fay's echten Sodener Mineral-Pastillen in heißer Milch aufgelöst, tagsüber mehrmals genommen. Die hierdurch den Leidenden gebotene Erleichterung und Linderung ist außerordentlich groß. Fay's echte Sodener Mineral-Pastillen sind in allen Apotheken und Drogen à 85 ₰ zu haben.

Cacao Gaudig

Detailverkauf Neumarkt No. 27.

Tageskalender.

Telephon-Anschluß:

Expedition des Leipziger Tageblattes . . . . . Nr 222.
Redaction des Leipziger Tageblattes . . . . . „ 153.
Buchdruckerei des Leipziger Tageblattes (E. Polz) „ 1173.

Außer unseren am Kopfe des Blattes genannten Filialen sind zur Annahme von Inseraten für das Leipziger Tageblatt berechtigt:

in Leipzig: G. L. Daube & Co., Ritterstr. 14, II. Haasenstein & Vogler, Grimmaische Str. 21, I. Invalidendank, Grimm. Str. 19, Eing. Nicolaistr. Rud. Mosse, Grimmaische Str. 20, I. Robert Braunes, Barfußgäßchen 4. Eugen Fort, Nicolaistraße 22. Bernhard Fretzer, Petersstraße 27. Paul Schreiber, Marschnerstraße 9. „Globus" (Oskar Bratsperg), Johannesgasse 30.

in Leipzig-Reudnitz: C. Schmidt, Chausseestraße 8. Emil Weisbach, Reudn. Hospitalstr. 9.

in Neuschönefeld: Moritz Grünthal Eisenbahnstraße 2.

in Gohlis: Theodor Fritzsche, Wettinstraße 5.

Kaiserl. Post- und Telegraphen-Anstalten.

Postamt 1 im Postgebäude am Augustusplatz.
Telegraphenamt im Postgebäude am Augustusplatz.
Postamt 2 am Leipzig-Dresdner Bahnhofe.
Postamt 3 am Bayer. Bahnhofe.
Postamt 4 (Mühlgasse).
Postamt 5 (Neumarkt 16).
Postamt 6 (Wiesenstraße 19).
Postamt 7 (Naunhöfer Strasse).
Postamt 8 (Eisenbarger Bahnhof).
Postamt 9 (Neue Börse).
Postamt 10 (Hospitalstraße).
Postamt 11 (Römerstraße).
Postamt Leipzig-Reudnitz (Sonnenleiter Straße 2).

1) Die Postämter 2, 3, 4, 6, 7, 8, 9, 11 und Leipzig-Reudnitz sind zugleich Telegraphenanstalten. Bei den Postämtern 5 werden Telegramme zur Besorgung an die nächste Telegraphenanstalt angenommen.